

A scenic view of a mountain peak. In the foreground, a stone wall made of stacked grey rocks runs along the edge of a rocky path. A string of colorful prayer flags (red, green, yellow, blue, white) is strung across the scene, extending from the top left towards the right. The sun is shining brightly in the center of the sky, creating a lens flare effect. The sky is filled with white and grey clouds. The overall atmosphere is bright and serene.

An

Gebetsfahnen statt Gipfelkreuz: Der etwa 4400 Meter hohe Kyanjin Ri steht als Hausberg des Dorfes Kyanjin kurz vor der Grenze zu Tibet.



Nepal-Hilfsprojekt des DAV

Alles auf

fang im Langtang

Das verheerende Erdbeben 2015 hatte das Langtang-Tal schwer getroffen. Mit Spendengeldern helfen DAV und DAV Summit Club, die Wegeinfrastruktur in einer der schönsten Trekking-Regionen Nepals zu erneuern.

Text: **Franziska Horn**
Fotos: **Philippe Steinmayr**

Es war der 25. April 2015, als die Welt unterging. Eine monströse Lawine brach über das stille Dorf Langtang herein. Mit Rekordgeschwindigkeit löste sich die Staublawine in 7000 Metern Höhe und krachte über fast senkrechte Wände talwärts, pulverisierte das unterhalb liegende Dorf und begrub rund 500 Einwohner und Touristen unter einer 40 Meter dicken Geröllschicht. Der Auslöser: ein Erdbeben der Stärke 7,8, das Nepal und auch das idyllische Langtang-Tal an der Grenze zu Tibet erschütterte. Die von der Megalawine erzeugte Druckwelle wiederum war so stark, dass noch rund sechs Kilometer talauswärts die Bäume des Langtang-Nationalparks wie Streich-

hölzer umknickten und Wände von Häusern und Lodges barsten.

Oktober 2017: Buddhistische Gebetsfahnen wehen sanft im Wind an der „Mani Wall“ von Neu-Langtang, einer von Pilgern errichteten Steinmauer. Der Lawinenschuttkegel, zu mächtig, um ihn abzutragen, liegt in Sichtweite. Ins Flattern der Fahnen mischt sich Hammerklopfen, aus den frisch verputzten Häusern dringen Kinderstimmen. Im Stundentakt treffen Träger mit schweren Lasten ein – Öfen,

Glasscheiben, Kisten, Matratzen. Jeder hier hat Familie, Freunde oder sein Haus verloren. Doch das Leben muss weitergehen. Das Leben geht weiter. Die Zeichen stehen auf Anfang.

Zu Langtangs Zukunft gehören die Trekker aus aller Welt, die das abgelegene Tal wegen seiner Naturschönheit schätzen. Auch wegen seiner gastfreundlichen Menschen und der tibetisch geprägten Kultur. Von Nepals Hauptstadt Kathmandu dauert die Busfahrt zum Ausgangspunkt Syabrubesi rund sieben Stunden. Ein wahrer „Rodeo Drive“, weil Schlagloch auf Schlagloch folgt. Hier beginnt auch das Langtang-Tal mit seinen Steilwänden und den Siebentausendern des Zentral-



Himalaya. Eine uralte Handelsroute läuft ins nahe tibetische Hochland, Salz gegen Reis lautete die Währung vergangener Jahrhunderte. Seit der Annektierung von Tibet durch China nutzen viele Tibeter diese Route nach Süden als Fluchtweg.

In östlicher Richtung führt der Weg von rund 1500 Metern Höhe in drei Tagen nach Kyanjin auf knapp 4000 Metern. Erstes Etappenziel ist das „Lama Hotel“ (2400 m). Mit leichtem Tagesrucksack ziehen wir los, die Reisetä-

schon mit Schlafsack und Wechselkleidung überlassen wir dankbar unseren Trägern Kalu, Gokhul, Manusch, Rajan und Ganesh. Am Wildwasser des Langtang Kho-

la geht es nun stetig bergan, sein Grundrauschen ist das Leitmotiv dieses Trekkings und wird uns tagelang begleiten, anfangs durch dschungelartigen Berg-Urwald und diverse Vegetationszonen zu lichten Hochweiden und

zu den weiß gleißenden Gletschern des Langtang Himal. Turmhohe Bäume wachsen hier mit flechtenbewachsenen Ästen, haarig wie die Arme von Affen, die in ihnen

herumtoben: Languren mit hellem Fell und schwarzem Gesicht.

An der „Domen Lodge“ trocknen Chili-schoten in der Sonne, es ist heiß. Wir genehmigen uns eine kalte Cola, die eine alte Bäuerin in traditionell tibetischer Streifenschürze bringt – nach hinten gebunden, „weil es so besser wärmt“, erklärt der Guide Santosh Giri. Santosh stammt aus Kathmandu, ist Wander- und Kulturführer, spricht perfekt Deutsch und ist der beste Botschafter seines Landes. Dann ist da noch Gunnar Amor, ein Wegebauingenieur aus Innsbruck, der an zahlreichen Entwicklungshilfeprojekten mitgewirkt hat. Nach der Naturkatastrophe in Nepal reiste er im Auftrag von DAV und DAV

Vom Berg-Urwald zu den weiß gleißenden Gletschern

Nepal



Das neu errichtete „Sunrise Guest House“ (l.) im Dorf Langtang überrascht mit modernen Bädern und gemütlichen Zimmern. In den Lodges des Langtang-Tals wird das Essen stets frisch zubereitet. Um Wege zu reparieren, wurden unzählige Treppenstufen von Hand behauen.

Summit Club mehrmals nach Langtang, um die Schäden einzuschätzen und die nötigen Baumaßnahmen buchstäblich „in die Wege“ zu leiten. Mit 127.000 Euro Spendengeldern von Mitgliedern und weiteren 50.000 Euro an DAV-Mitteln für die Finan-

zierung von Organisation und Reisen halfen DAV und DAV Summit Club, Wegabschnitte zu reparieren und zu verlegen, eine Brücke komplett neu zu bauen und damit die Existenzgrundlage der Talbe-

wohner zu sichern. Alles in Kooperation mit lokalen Partnern wie der Trekking Agencies Association of Nepal (TAAN), dem Langtang Management and Reconstruction Committee (LMRC) und der nepalesischen Agentur Intrek. Die Bauarbeiten wurden zwischen Dezember 2016 und September 2017 und fast nur von heimischen Arbeitern ausgeführt.

Sie befreiten Wegabschnitte von Trümmern durch Murenabgänge, rodeten wuchernde Pflanzen und stellten zahlreiche



LODGE-TREKKING LADAKH IM INDISCHEN HIMALAYA

HIGHLIGHTS:

- ▶ Klosterleben in Ladakh
- ▶ Lodge-Trekking über den Shangpo-Pass, 4082 m
- ▶ Delhi: Rotes Fort und Gandhi-Memorial
- ▶ Rafting auf dem Zaskar-Fluss und dem Indus River
- ▶ Basgo: Klosterburg und Weltkulturerbe

5 Termine (je 14 Tage) | 4–10 Teilnehmer
Starttage: 14.07. | 28.07. | 11.8. | 25.08. | 08.09.2018
Detaillierte Infos unter: www.davsc.de/INLOD

Deutsch sprechender einheimischer Kultur- und Bergwanderführer
• 1 × Hotel***** im DZ, 6 × Hotel** im DZ, 4 × einfache Lodge/Homestay/Gästehaus im DZ • überwiegend Vollpension • Versicherungen • U.v.m.



ab/bis Deutschland mit
Etihad Airways ab € 2295,—

Persönliche Beratung: +49 89 64240-117



Gabionen auf, engmaschige, mit Steinen gefüllte Drahtkörbe, die die Böschung sichern und das Ufer schützen. Sie legten Wege höher oder tiefer und damit auf ein einheitliches Niveau, verbreiterten sie, legten Serpentinafen an und verlegten unzählige Steinplatten zu Treppenstufen. „Die Stufen wurden per Hand aus dem Gneis gemeißelt“, erzählt Gunnar Amor, während sich die Mühen nur andeutungsweise erahnen lassen. Das Glanzstück der Bauarbeiten ist eine 32 Meter lange Fachwerkbücke, die auf rund 2800 Metern Höhe anstelle der zerstörten Hängebrücke über den Langtang Khola gebaut wurde. Ihr Name: „DAV Bridge“.

Vorbei an Wasserfällen und hoch hängenden Wildbienenwaben steigen wir weiter auf. Im Ort Rimche treffen wir Dindu Tamang, 60 Jahre und Besitzer der „Hotel Ganesh View Lodge“. „Fünf vor zwölf Uhr mittags hat die Erde gebebt. Wir waren gerade beim Kochen und sind dann erstmal rausgelaufen“, erzählt Dindu. Seit 15 Jahren betreibt er seine Lodge, hat Frau und Kind. „Langsam kehren die Touristen zurück.“ Dindu wurde hier im Tal geboren, eine andere Arbeit kann er sich nicht vorstellen.

Ob er Angst hat, dass sich die Naturkatastrophe wiederholen könnte? „Nein“, hofft er, „so etwas gibt es nur alle hundert bis zweihundert Jahre.“ Das aus Holz errichtete „Lama Hotel“ mitten im Wald hat Jambu Tamang gepachtet. Den großen Speiseraum, der auch das Wohnzimmer der Familie ist, erhellt spärlich eine einsame Glühbirne an der Decke. Was auffällt: die spontane Freundlichkeit, die man auf ein Lächeln hin erntet. Es ist einfach, in Kontakt zu kommen, ein paar Brocken Englisch oder Deutsch spricht hier jeder. Es gibt gesalzenes Popcorn, Kürbissuppe und Momos, gefüllte und gedämpfte Teigtaschen. Draußen sinkt die Nacht über den Berg-Urwald.

Zwischen hohen Baumkronen leuchtet strahlend weiß der 7227 Meter hohe Langtang Lirung hervor. Als nächstes Highlight erleben wir eine „Puja“, eine buddhistische Zeremonie, mit der ein heimischer Lama-Priester die neue „DAV Bridge“ feierlich einweihet. Er sitzt auf dem handgeknüpften Teppich und betet Mantras, vor sich eine Schale Reis, ein Glas Bier, zwei Flaschen Sprite. Vom nahen Feuer weht Rauch über unsere Köpfe. Dann dürfen wir die nagelneue Brücke erstmals betreten. Sie führt auf die rechte Seite des Flusses, über eine Waldstufe hinauf zu den Märchenwiesen rund um die neue Lodge

stellen. Ob er Angst hat, dass sich die Naturkatastrophe wiederholen könnte? „Nein“, hofft er, „so etwas gibt es nur alle hundert bis zweihundert Jahre.“ Das aus Holz errichtete „Lama Hotel“ mitten im Wald hat Jambu Tamang gepachtet. Den großen Speiseraum, der auch das Wohnzimmer der Familie ist, erhellt spärlich eine einsame Glühbirne an der Decke. Was auffällt: die spontane Freundlichkeit, die man auf ein Lächeln hin erntet. Es ist einfach, in Kontakt zu kommen, ein paar Brocken Englisch oder Deutsch spricht hier jeder. Es gibt gesalzenes Popcorn, Kürbissuppe und Momos, gefüllte und gedämpfte Teigtaschen. Draußen sinkt die Nacht über den Berg-Urwald.

Zwischen hohen Baumkronen leuchtet strahlend weiß der 7227 Meter hohe Langtang Lirung hervor. Als nächstes Highlight erleben wir eine „Puja“, eine buddhistische Zeremonie, mit der ein heimischer Lama-Priester die neue „DAV Bridge“ feierlich einweihet. Er sitzt auf dem handgeknüpften Teppich und betet Mantras, vor sich eine Schale Reis, ein Glas Bier, zwei Flaschen Sprite. Vom nahen Feuer weht Rauch über unsere Köpfe. Dann dürfen wir die nagelneue Brücke erstmals betreten. Sie führt auf die rechte Seite des Flusses, über eine Waldstufe hinauf zu den Märchenwiesen rund um die neue Lodge



Mit einer traditionellen Puja weihet ein heimischer Lama-Priester die neue DAV-Bridge über dem Wildfluss Langtang Khola ein. Dank Spendengeldern des DAV konnte die Brücke im Herbst 2017 fertiggestellt werden.



INFO

mehr: alpenverein.de/nepal

NEPAL-HILFSPROJEKT

Seit dem Erdbeben 2015 haben DAV-Mitglieder bislang fast 130.000 Euro für das Hilfsprojekt des Alpenvereins gespendet – weitere 50.000 Euro kamen aus DAV-Mitteln zusammen. Insgesamt konnten damit bereits 15 Baumaßnahmen auf dem 40 Kilometer langen Weg von Syabrubesi bis nach Kyanjin Gomba im hinteren Langtang-Tal umgesetzt werden. Eine DAV-Delegation informierte sich im Herbst 2017 über den Baufortschritt, im Rahmen der Reise fand auch eine Buchprüfung zur Mittelverwendung statt. Das

NEPAL-SPENDENKONTO:

IBAN: DE17 7002 0270 0667 9074 97

BIC: HYVEDEMMXXX

Verwendungszweck: Nepalhilfe

erfreuliche Ergebnis: Mit den Spendengeldern wurde sehr verantwortungsvoll umgegangen, die einheimischen Arbeiter erhielten eine angemessene Bezahlung, Werkzeug, Arbeitsschuhe, Bekleidung und waren für den Zeitraum ihrer Tätigkeit versichert. Für den Projekterfolg entscheidend war auch, dass es drei nepalesische Projektpartner vor Ort gab. Weiterer wichtiger Baustein: die organisatorische Unterstützung des DAV Summit Club, der durch seine langjährige Präsenz in Nepal sehr gute Kontakte in das Land hat.

LODGE-TREKKING IM LANGTANG-NATIONALPARK

Beste Zeiten für diese Trekkingtour sind vor oder nach dem Monsun, also März bis Mai und Oktober bis Dezember, weil das Wetter meist beständig und trocken ist. Ein geführtes Lodge-Trekking (17 Tage) inklusive Flug ist ab 1949 Euro über den DAV Summit Club zu buchen. Die Trekking-Reise umfasst ein kulturelles Programm und ein Lodge-Trekking im Langtang-Nationalpark zu den heiligen Seen von Gosainkund und durch das Hügelland von Helambu. Die technischen Anforderungen sind leicht, konditionell ist das Trekking jedoch fordernd. dav-summit-club.de

in Ghodatabela. Hier oben auf 3000 Metern weitet sich das Tal, die Luft wird kühler.

Langtang ist eine riesige graue Schotterfläche aus Eis und Geröll, die es zu queren gilt. Eine Mondlandschaft. „Schnell über das Geröllfeld gehen“, mahnt Gunnar, denn die Eisränder könnten jederzeit einbrechen. Nur ein schmaler Pfad führt über dieses Massengrab, ein zweites Pompeji, die heute grauen Nebelwolken machen die Stimmung noch bedrückender.

Etwas oberhalb stoßen wir auf die „Mani Wall“ mit den wehenden Gebetsfahnen. Dahinter liegt Neu-Langtang mit

dem „Sunrise Guest House“, dem Domizil für die Nacht. Erst vor zehn Tagen hat es aufgemacht. Zum Frühstück gibt es heiße Pfannkuchen und Tsempha, Porridge aus Gerste. Um halb sieben kommt die Sonne raus – und beleuchtet den brachialen, hell geschliffenen Abrutschhang mit der Gleitbahn der Langtang-Lawine. Drinnen richtet Dejen Lama das Frühstück. Sie ist 27

und Schwester des Lodgebesitzers. Der Vater ist tot. Sie ist hier geboren, hier geblieben. Ob sie woanders leben könnte? „Ich weiß nicht“, sagt sie. „da hab ich nie drüber nachgedacht.“ Hier auf 3430 Metern kümmert sie sich um den Anbau von Weizen, Kartoffeln, Weißkohl, Karotten, Knoblauch und Zwiebeln. Was ihr an ihrer Heimat am besten gefällt? „Die Berge und das Wasser“, sagt sie schlicht.

Beim Weiterwandern laufen wir auf den formschönen Gipfel des Ganchenpo mit seinen Eisbalkonen hinten im Talschluss zu. In einem kleinen Laden mit Stricksachen

gibt es selbst gewebte Schürzen und handgebatikte Gürtel zu kaufen, kein Tourstengedöns, sondern Alltagskleidung der Frauen. Auf grünen Wiesen und Hochweiden treffen wir auf Yaks und Naks mit langen Hörnern und zotteligem Bauchfell. In einer neuen Stupa, einem Bauwerk, das

Schotterfläche aus Eis und Geröll



Du bist
Klimaschützer?
Das ist dein
nächster Schritt.



- ▶ Ökostrom aus Deutschland
- ▶ Preiswert und fair
- ▶ Prämierter Kundenservice
- ▶ Förderung von DAV-Klimaschutzprojekten
- ▶ Finanzielle Unterstützung deiner Sektion

Unser Geschenk für dich!

Jetzt wechseln und eine Klean Kanteen Special Edition Trinkflasche erhalten.



Einfach online wechseln:
edelweiss-strom.de



WANDERGUIDE SANTOSH GIRI Unterwegs in Nepal – Dos and Don'ts

Nach einem Master in Business Administration hat Santosh Giri (34) aus Kathmandu zwei Ausbildungen zum Wander- und Kulturführer (Department of Tourism) gemacht.

Die heimischen Träger sind stolz auf ihre Profession. Und darauf, dass sie uns Wandernern ein buchstäblich unbeschwertes Gehen ermöglichen.



Santosh führt als Guide in sämtlichen Regionen Nepals und in Tibet und sagt über sein Land: „Die Menschen sind gastfreundlich, zurückhaltend und hilfsbereit. Ein paar Dinge sollte man allerdings beachten.“

- 1) Kultur, Religion und Lebensstil **respektieren**. Und die Menschen vorher fragen, ob sie fotografiert werden wollen.
- 2) **Offen und positiv** auf die Menschen zugehen und sich von europäischen Standards lösen – also bitte nicht über die Lodges meckern, es sei zu kalt und zu klein.
- 3) Wer Einheimische **unterstützen** will, kauft am besten lokal ein. Von Geldgeschenken wird abgeraten, kleine Sachgeschenke werden gerne gesehen. Für Trinkgeld gilt: 8 bis 10 Prozent bedeuten: ich bin zufrieden, 15 Prozent heißt: ich bin sehr zufrieden.

den Geist und die Lehre Buddhas symbolisiert, wandelt eine Tibeterin bedächtig betend um die Gebetsmühle herum, ein alter Mann murmelt uns ein paar Brocken zu, lächelt versonnen. Wir legen unauffällig einen kleinen Obulus in den Kasten am Eingang und wandern die letzten Meter nach Kyanjin über eine weit gespannte Hängebrücke.

Das Dorf Kyanjin Gompa liegt auf 3850 Metern. Ein Kloster, eine Käserei, Häuser mit blauen Dächern, im neuen Café gibt es Schwarzwälder Kirschtorte aus der eigenen „Bakery“. Zur Shishapangma, einem der 14 Achttausender, sind es nur 15 Kilometer. Nach einer höhenverträglichen Knoblauchsuppe mit Tschapati-Brot geht es den steilen Serpentinpfad hinauf zum 4350 Meter hohen Kyangjin Ri. Das Atmen fällt jetzt schwerer, doch die Sicht auf die lange Reihe karger Steinriesen motiviert. Ein letzter felsiger Aufbau noch. Gebetsfahnen in alle Richtungen. Oben

ist es fast windstill, Nebelfetzen wabern hin und her. Wolkenkino. Da fehlt nur noch der Gipfelschnaps in Form von nepalesischem Khukri-Rum. Santosh schüttet etwas Rum in die Verschlusskappe der Flasche und tunkt den Finger ein. Ein Tropfen rechts, ein Tropfen links, einen

Wolkenkino und in alle Richtungen Gebetsfahnen

hinter sich spritzen – für all die Götter, die uns auf abenteuerlichen Autopisten und durch die Schönheit des Langtang-Tals auf diesen magischen Viertausender geführt haben. Möge uns auf dem Rückweg das gleiche Glück beschert sein. Om mani padme hum.



Franziska Horn schreibt als freie Journalistin und Autorin über die Themen Reise, Alpin- und Outdoorsport. Im Langtang-Tal haben sie vor allem die Begegnungen mit den Menschen beeindruckt.